

ZENTRALSCHWEIZER WIRTSCHAFT

Gesamtwirtschaftliches Wachstum im Überblick

Rückläufige Wirtschaft in 2003

Das schwache konjunkturelle Umfeld macht sich im laufenden Jahr auch in der Zentralschweiz negativ bemerkbar. Insbesondere die exportorientierten Industriebranchen des sekundären Sektors sind von der zögerlichen Auslandsnachfrage betroffen. Die Exporte dürften bis zum Jahresende aber zumindest die Talsohle durchschreiten. Der Dienstleistungssektor kann sich den unerfreulichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ebenfalls nicht entziehen, zumal lediglich schwache Impulse aus den konsumabhängigen Branchen kommen. Insgesamt dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt in der Zentralschweiz im laufenden Jahr um 0.6 Prozent zurückgehen, wobei einzig im Kanton Zug ein marginales Wachstum zu beobachten ist.

Impulse durch Aussenhandel in 2004

Nach den Erwartungen von BAK Basel Economics wird die Zentralschweizer Wirtschaft im kommenden Jahr wieder zulegen können. Von der konjunkturellen Entspannung im In- und Ausland wird insbesondere der sekundäre Sektor profitieren, da für den Aussenhandel eine spürbare Belebung zu erwarten ist. Aber auch der tertiäre Sektor wird deutlich an Schwung gewinnen. Verglichen mit dem laufenden Jahr ist für 2004 mit deutlich höheren Wachstumsimpulsen vom privaten Konsum zu rechnen. Insgesamt wird das reale Bruttoinlandsprodukt 2004 um 1.4 Prozent zunehmen. Dieses Wachstum wird von fast allen Kantonen in der Zentralschweiz gestützt. Lediglich im Kanton Uri ist für das kommende Jahr ein weiterer marginaler Rückgang der Wirtschaftsleistung wahrscheinlich.

Branchenspezifische Perspektiven

Mässige Entwicklung der Branchen im sekundären Sektor

Der schleppende Verlauf der Auslandsnachfrage ist hauptsächlich verantwortlich für die mässige Entwicklung der Branchen des sekundären Sektors im laufenden Jahr. Die Elektro-, Maschinen- und Metallindustrie kämpft zur Zeit mit der weltweit sehr zurückhaltenden Investitionstätigkeit, die zunehmenden Ausfuhren deuten aber an, dass die Talsohle durchschritten sein dürfte. Dies zeigt auch der im Vergleich zum Vorjahr geringere Rückgang der Wertschöpfung. Die Nachfrage im Baugewerbe entwickelt sich mit einem Wertschöpfungsrückgang nach wie vor schleppend. Allerdings können sich die chemisch-pharmazeutische Industrie, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie die Energie- und Wasserbranche den widrigen Umständen grösstenteils entziehen und jeweils robuste Zuwachsraten verzeichnen. Die im Vergleich zum Vorjahr geringere Dynamik in der chemisch-pharmazeutische Industrie lässt sich auf abnehmende Exporte zurückführen. Insgesamt wird die Wertschöpfung des sekundären Sektors dieses Jahr um rund 1 Prozent zurückgehen.

Steigende Investitionstätigkeit

Im kommenden Jahr zeichnet sich für die Branchen des sekundären Sektors ein robuster Aufschwung ab. Dies trifft insbesondere auf die Elektro-, Maschinen- und Metallindustrie zu. Ausgehend von sich verbessernden Absatz- und Ertragsaussichten, sowie den anhaltend expansiv wirkenden monetären Rahmenbedingungen wird sich das Investitionsklima national und international positiv entwickeln, was zu einer Intensivierung der Investitionstätigkeit führen wird. In der Bauwirtschaft ist ebenfalls mit einem leichten Plus zu rechnen. BAK Basel Economics erwartet im kommenden Jahr im sekundären Sektor insgesamt eine Wertschöpfungssteigerung um 1.6 Prozent.

Konsumorientierte Branchen leiden

Die Branchen des Dienstleistungssektors leiden dieses Jahr unter der anhaltenden Verunsicherung der Konsumenten. Die konsumorientierten Branchen dürften zum Teil deutliche Einbussen erleiden. Neben dem Wertschöpfungsrückgang im

Handel hat vor allem das Gastgewerbe unter der fehlenden touristischen Nachfrage aus dem Ausland zu leiden. Der Finanz- und der Kommunikationssektor erweisen sich hingegen als Stützen der Zentralschweizer Wirtschaft. Insgesamt muss der Dienstleistungssektor 2003 von einem Nullwachstum ausgehen.

**Steigende Kauflust
in 2004**

Trotz der zu Jahresbeginn 2004 noch ungünstigen Arbeitsmarktsituation ist für die privaten Konsumausgaben im kommenden Jahr eine höhere Dynamik als 2003 zu erwarten. Das Risiko des Arbeitsplatzverlustes dürfte im Verlauf des Jahres von den Konsumenten zunehmend geringer eingeschätzt werden. Das Wertschöpfungswachstum im gesamten tertiären Sektor wird sich im kommenden Jahr auf 1.6 Prozent belaufen. Erfreulicherweise ist dieser Zuwachs über alle Branchen breit abgestützt.

Zögerlicher Aussenhandel

**Keine einheitliche
Entwicklung im Au-
ssenhandel**

Der Aussenhandel entwickelte sich im bisherigen Jahresverlauf schleppend. Von Januar bis September musste bei den Exporten ein Rückgang um 1.2 Prozent hingenommen werden. Allerdings lässt sich keine einheitliche Entwicklung der einzelnen Exportbranchen beobachten. Von einer starken Abnahme der Ausfuhren waren die chemisch-pharmazeutische Industrie (-4.0%) sowie das Papier- und Verlagsgewerbe (-3.9%) am betroffen. Zunehmende Exporte konnten hingegen insgesamt bei den Unternehmen der Investitionsgüterindustrie (Metall: +7.0%; Maschinen, Apparate, Elektronik: +0.1%) verzeichnet werden.

**Zunahme des Ex-
portgeschäftes in
2004 möglich**

In den kommenden Monaten kann eine allmähliche Beschleunigung der Weltwirtschaft erwartet werden. Für 2004 geht BAK Basel Economics im Zentralschweizer Aussenhandel deshalb von einer Belebung aus. Die Verbesserung des konjunkturellen Umfeldes wird zu einer steigenden Nachfrage nach Zentralschweizer Investitions- und Konsumgütern führen.

Angespannter Arbeitsmarkt

**Angespannte Situa-
tion auf Arbeits-
markt**

Der schwache Verlauf der Zentralschweizer Wirtschaft hinterlässt auch auf dem Arbeitsmarkt seine Spuren. Die Arbeitslosenquote betrug im September 2.8 Prozent. Ein Anstieg der Zahl der arbeitslosen Personen musste gleichermaßen im zweiten und dritten Sektor beobachtet werden. Der Rückgang der Erwerbstätigen um 1.2 Prozent im laufenden Jahr deutet an, dass die Arbeitslosenzahlen tendenziell weiter zunehmen.

**Erholung des Ar-
beitsmarktes verzö-
gert sich**

Für 2004 ist davon auszugehen, dass die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt auf einem ähnlichen Niveau wie in diesem Jahr verharren wird, zumal die Zahl der Erwerbstätigen im kommenden Jahr nochmals zurückgehen wird. Mit ersten Entspannungssignalen auf dem Zentralschweizer Arbeitsmarkt ist frühestens im Verlauf des Sommers 2004 zu rechnen. Allerdings wird es noch nicht zu einem deutlichen Abbau der Arbeitslosenzahlen kommen, da die Unternehmen auf konjunkturelle Erholungstendenzen erfahrungsgemäss erst zeitlich verzögert mit Neueinstellungen reagieren.

Axel Reichlmeier
Economist
BAK Basel Economics